

unter den gegenwärtigen Umständen alles wahre und gesunde Staatsleben erdrückt, zu beleben und für die allgemeine Wohlfahrt und Sittlichkeit fruchtbar zu machen.

Die begeisterte Liebe zu dem hohen Verstorbenen muß um so mehr alle diese Wirkungen üben, als er geistig noch unter uns lebt, namentlich mit dem regierenden Könige Eins ist; als er, ein seliger Geist, keine egoistischen Ansprüche an uns machen kann; als endlich — und das ist das Wichtigste — die von ihm beobachtete Regierungsweise durch die Erfahrung gerechtfertigt vor uns steht. Wenn wir es vor 1848 nicht begreifen konnten, warum er dem Majoritätswesen in der Regierung des Staates, von dem alle Welt den Himmel auf Erden erwartete, den entschiedendsten Widerstand leistete: so finden wir jetzt, nachdem wir diesen Himmel auf Erden gekostet haben, nichts Anderes darin, als einen Beweis, wie sehr er sein Volk geliebt hat.

Wir müssen es als eine ganz besondere Fügung Gottes betrachten, daß das herrliche Kunstwerk, in welchem heute in Königsberg der hochselige König wieder sichtbar vor sein Volk tritt, nicht eher und nicht später fertig geworden ist. Ein Jahr früher hätten uns die Zustände, in die wir durch unseren Constitutionalismus gerathen sind, noch nicht völlig die Augen zu öffnen vermocht über das durch und durch vernunftgemäße in dem Widerstande gegen eine sogenannte parlamentarische Regierung, die nichts vermag, als die Steuern zu erhöhen und das Einkommen zu verringern. Ein Jahr später wären wir an die neue Regierungsweise vielleicht schon so gefesselt, daß sich die Uebel derselben gesetzlich nicht mehr beseitigen ließen, sondern als eine unheilbare Krankheit geduldig fortgetragen werden müßten bis zum Zusammensturze des Staates.

Staats- und politische Nachrichten.

Am 8. August um 12½ Uhr traf Se. Maj. der König, auf der Reise von Stettin nach Puttbus, am Bord des Dampfschiffes „Königin Elisabeth“ in Swinemünde ein. Die am Lande getroffenen Vorbereitungen waren zwecklos, da Se. Maj. inmitten des Fahrwassers Halt machen ließ, um den seit einigen Tagen hier anwesenden Prinzen Adalbert,

und die in Heringsdorf sich aufhaltenden beiden Fürsten Radziwill an Bord zu nehmen. Von den Wellen wurde der König durch 101 Kanonenschüsse begrüßt, sämmtliche im Hafen befindlichen Schiffe hatten ihre Flaggen aufgezozen. Nach einem so kurzen Aufenthalt wurde die Reise fortgesetzt. Der Wind begünstigte die Fahrt. In See salutirten die hier liegenden 9 Kanonenböte, die sich dann in Gemeinschaft mit den beiden Kriegsdampfschiffen „Nir“ u. „Victor“ dem Fahrzeuge des Königs anschlossen.

Ueber die Weiterreise Sr. Maj. des König wird bekannt, daß Allerhöchstdieselben von Puttbus auf Rügen am 10. Aug. Abends unter großen Freudenbezeugungen des Volkes in Stralsund eingetroffen sind und am 11. die Reise über Greifswald nach Strelitz fortgesetzt haben.

Se. Maj. der König ist am 13. aus Neu-Strelitz in Berlin eingetroffen, er wird nur den Tag in Sanssouci zubringen und am 15. vom Wildpark bei Potsdam aus mittelst eines Extrazuges die Reise nach den hohenzollernschen Landen durch die Rheinprovinz antreten. Der Minister-Präsident wird Se. Maj. den König auf der Reise nach den hohenzollernschen Fürstenthümern, wahrscheinlich auch bis nach Ischl, begleiten.

In Hohenzollern-Hechingen verweilen Se. Maj. der König und Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen den 21. 22. 23., in Sigmaringen den 24. und 25. Am 26. begeben sich Se. Maj. nach Ischl und der Prinz nach Baden-Baden.

Bei Gelegenheit der Reise Sr. Maj. des Königs in der Provinz Preußen sind folgende Allerhöchste Aeußerungen bekannt geworden: Zum Bürgermeister von Königsberg sprach der König: „Sie bereiten Feste, um das Andenken des theuren unvergeßlichen Königs zu ehren. — Ich erkenne das mit Freude und Dank, wie auch den festlichen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich komme selbst hierher, um, so gut Ich vermag, dem verehrten Vater eine neue Ehre zu erweisen, und Ich hoffe, Ich komme zur guten Stunde. — Einen echten Freundschaftsrath erteile Ich Ihnen, Sie sprechen von Dank, den Sie dem hochseligen Könige schulden. Es wird Ihnen in der Geschichte des Landes wohl anstehen, wenn Sie diesem Dank auf seinen Sohn und Nach-